

Bericht über das Kirchenasyl von A. aus einer kleinen Gemeinde im Landkreis Dahme-Spreewald

Am 30. November 2014 haben die Mitglieder unserer Gemeinde beschlossen dem iranischen Flüchtling aus einem Asylbewerberheim, Herrn A., Kirchenasyl zu gewähren.

Herr A. kam im April 2014 aus dem Iran über einen zweitägigen Aufenthalt in Italien nach Deutschland und sollte nun nach der Dublin-Verordnung Deutschland verlassen und zurück nach Italien gehen.

Er hatte Italien im Frühjahr sofort verlassen, weil er dort als Obdachloser ohne jede soziale Zuwendung unter menschenunwürdigen Bedingungen hätte leben müssen. Diese hätten ihn auch im Dezember dort erwartet und wir wollten versuchen, durch diese Form des Widerspruchs die Aufnahme eines Asylverfahrens bei den Behörden zu bewirken.

In der ersten Dezemberwoche renovierten einige Geschwister unserer Gemeinde zusammen mit A. und einem anderen Flüchtling ein Dachzimmer im alten leerstehenden Gemeindehaus. Es wurde aufgeräumt, die Küche hergerichtet und Tapezierarbeiten durchgeführt. Mit Möbeln aus einigen Haushalten von Geschwistern und eingesammelten Spendengeldern richteten wir das Zimmer ein. Die Küche wurde mit einem neuen Kühlschrank ausgestattet. Handtücher, Bettwäsche, Fernseher, Gardinen, Bücher, Blumen und ein internetfähiges Laptop machten die Arbeiten komplett. A. musste am 12.12. 2014 sein zeitlich begrenztes Zuhause beziehen, da er noch vor dem Weihnachtsfest Deutschland verlassen sollte. So begann seine Zeit in unseren Räumen zum 3. Advent.

Einmal pro Woche gehen Geschwister für A. einkaufen und besorgen Essen und Handyguthaben. Regelmäßig am Montag trifft sich der Männerhauskreis während der Zeit des Kirchenasyls bei A. statt in den Häusern der einzelnen Männer.

Dienstags bringen abwechselnd zwei Frauen frisches Gemüse vorbei, welches A. sehr schätzt. Bei der Familie unseres Pastors, die ebenfalls auf dem Gemeindegrundstück wohnt, ist A. einige Male zum Abendessen eingeladen und er erhält auch einige Lektionen Deutschunterricht.

Jeden Mittwoch treffen sich iranische Flüchtlinge mit zwei Geschwistern unserer Gemeinde in einem Seminarraum des Gemeindehauses und erhalten dort Deutschunterricht und Bibelkunde.

Auch hier ist A. immer dabei, genau wie bei unseren sonntäglichen Gottesdiensten.

A. ist sehr hilfsbereit und packt gern mit an, ob beim Putzen nach der Adventsfeier oder im Gemeindegarten.

Während seines Aufenthaltes im Kirchenasyl fand auch in unserer Gemeinde eine Arbeitssitzung im Rahmen eines Pastorentreffens statt, zu dem A. bei den Frühstücksvorbereitungen und dem Aufräumen mitgeholfen hat.

Den Heilig Abend haben zwei Familien der Gemeinde mit A. und einer weiteren iranischen Familie verbracht und gemeinsam gefeiert. Wir haben die Weihnachtsgeschichte auf Persisch und Deutsch gehört. Es wurde viel erzählt, gesungen und wir alle haben das Zusammensein mit A. sehr genossen. Ähnlich verlief der Silvesterabend, aber in anderer Zusammensetzung und mit weiteren Gästen aus Berlin und Recklinghausen. So wurde das neue Jahr einmal ganz anders begonnen, als man es sonst gewohnt war. Aber das trifft wohl am meisten auf A. zu, der beide Abende sehr genoss.

Was macht A. den ganzen langen Tag so? Diese Frage bewegt sicher so manchen Menschen mit vollem Terminkalender sehr und man kann sich gut vorstellen, dass es vielleicht ab und zu recht einsam ist. A. macht dienstags und Samstag Sport, also zweimal wöchentlich. Täglich lernt er zwei Lektionen Deutsch mit einem Computer, den er von einer Nachbargemeinde geschenkt bekam. Auf dem Gemeindegrundstück hat er einen kleinen Arbeitseinsatz absolviert und eine Grundstücksecke vom wuchernden Efeu befreit. Dafür sind wir sehr dankbar.

A. hat die vorhandene Auslegware in seinem Zimmer mit einem Pulver gereinigt und alle benutzten

Räume regelmäßig geputzt. Im Foyer des alten Gemeindehauses wurde eine Bastelecke eingerichtet und es entstanden unter A.s Händen kleine hübsche Dinge wie Weihnachtsschmuck, ein Holzkreuz und ein Häuschen.

Deutsches Fernsehen und Musik helfen ihm beim Deutsch lernen und lassen auch die Zeit schneller vergehen.

An einigen Tagen kam auch Besuch aus dem Heim und A. war nicht allein. Dank Facebook hat A. Kontakt zur Familie im Iran, einer Cousine in Schweden und weiteren Freunden.

Im Februar hat A. mit der Frau unseres Pastors ein Lied geschrieben, welches wir dann auch am 22. Februar im Gottesdienst gesungen haben. Der Text stammte von A. und wurde vertont. Das war sehr bewegend.

A. möchte gern in Deutschland bleiben, aber das ist nicht sein einziger Wunsch:

Sein erster Wunsch an Gott ist, dass alle Menschen in Frieden leben, ohne Groll, Hass, Krieg.

Als zweites wünscht sich A., dass er Menschen helfen kann, die in Hunger Armut und Not leben in der Welt, aber auch direkt in seiner Nachbarschaft.

Zitat: „Wir alle sind Menschen. Wir sollen in Frieden leben, egal welche Hautfarbe, Nationalität.“

Er sagt weiter: In der Welt gibt es keine Garantie für ein Dach über dem Kopf und alles was wir besitzen. In fünf Sekunden kann alles weg sein (Japan, Tsunami 2011).

Heute können wir auf die letzten Wochen zurückblicken und sind dankbar für die gemeinsame Zeit mit A. Von Herzen wünschen wir ihm für seine Zukunft Gottes Segen und das viele seiner Gebete erhört werden. Wir danken Gott für alle Bewahrung in den Wochen des Kirchenasyls und ebenso allen Unterstützern und Helfern.

Bis zum 08.03.15 war A. im Kirchenasyl – nun prüft Deutschland sein Asylverfahren.